Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.



Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 350. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend den 30. Juli 1859.**

Telegraphische Depesche.

London, 29. Juli Morgens. Die heutigen Morgenblätter sprechen sich höchst befriedigt über Oesterreich, so wie über den Artikel des gestrigen „Moniteur" aus; jedoch rathen „Times" und auch andere Journale, die unerläßlichen Flottenarbeiten nicht einzustellen.

London, 29. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation Bentincks, daß es allzufrüh sei, betreffs der englischen Rüstungs-Reduktion anzufragen. Jeder Staat müsse den eigenen Wehrbedürfnissen genügen.

Horsman beantragt eine Anleihe zur rascheren Vollendung der englischen Vertheidigungs-Anstalten. Der Kriegs-Minister bittet, den betreffenden Kommissionsbericht abzuwarten, versichernd, die gesammte Kriegsflotte werde demnächst gezogene Kanonen erhalten.

Cobden widerlegt die Invasionspanik. Napier, Packington, Paget, Palmerston empfehlen umfassende Defensivanstalten, ohne Horsmans Antrag beizustimmen. Letzterer mit 167 gegen 70 verworfen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 27. Juli. Graf Reiset, vormals französischer Geschäftsträger in Turin, reist diesen Abend in besonderer Mission nach Parma, Modena und Florenz.

Heut fand in St. Cloud erst Ministerrath, dann eine Sitzung des Geheimen Raths statt, welchem Graf Persigny beiwohnte. Die Instruktionen, welche derselbe nach London mitnimmt, sind versöhnlicher Natur.

Hamburg, 28. Juli. Der König von Dänemark ist nach Stockholm gereist, um dem König Karl XV. einen Besuch abzustatten.

Kopenhagen, 28. Juli. Großfürst Constantin wird, von Petersburg kommend, morgen hier erwartet. Derselbe wird wahrscheinlich einige Tage hier verweilen.

Preußen.

Berlin, 29. Juli. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem General-Major zur Disposition, Freiherrn von Helldorff zu Weissenfels, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; so wie den zum Ober-Pfarrer in Gröningen designirten bisherigen Seminar-Direktor Grabe in Barby zum Superintendenten der Diözese Gröningen; und den Pfarrer Punke in Carolath zum Superintendenten der Diözese Freistadt zu ernennen.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Gesandten am königlich sicilianischen Hofe, Freiherrn von Canitz und Dallwitz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs beider Sicilien Majestät ihm verliehenen St. Januarius-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

[Klassensteuer-Reklamationen.] Die „V.- u. H.-Z." berichtet über einen betreffs der Klassensteuer-Reklamationen ergangenen Erlaß des Herrn Finanzministers Folgendes: Der fragliche Erlaß ist hauptsächlich durch den Umstand veranlaßt, daß das Gesetz vom 1. Mai 1851 eine Vorschrift, wie im § 36 hinsichtlich der Voraussetzungen, unter welchen eine Ermäßigung der klassificirten Einkommensteuer im Laufe des Veranlagungsjahres gefordert werden darf, rücksichtlich der Klassensteuer nicht enthält. Es steht demnach den Steuerpflichtigen ein gesetzlicher Anspruch auf Ermäßigung der veranlagten Klassensteuer wegen einer im Laufe des Veranlagungsjahres zu ihrem Nachtheile eingetretenen Veränderung ihrer Verhältnisse auch dann nicht zu, wenn bei Berücksichtigung der Veränderung der ihnen auferlegte Steuersatz als zu hoch erscheint. Als Regel soll nun nach der erwähnten Verfügung auch ferner in einem solchen Falle festgehalten werden, daß die einmal veranlagte Klassensteuer bis zum Schlusse des Jahres unverkürzt fortzuentrichten bleibt. Indessen sind die königl. Regierungen ermächtigt worden, Ausnahmen von dieser Regel nachzugeben, wenn

1) die nachtheilige Veränderung in den Verhältnissen des Steuerpflichtigen nicht durch dessen eigene, freiwillige Handlungen, sondern durch Umstände herbeigeführt worden ist, welche abzuwenden nicht in seiner Macht stand, und wenn außerdem
2) diese nachtheilige Veränderung klar erwiesen und zugleich von der Art ist, daß sie nicht etwa nur das Einkommen des Steuerpflichtigen in etwas verringert, sondern in der That die Gesammtverhältnisse desselben durchgreifend und dauernd ungünstiger gestaltet.

— [Der Prozeß wider den ehemaligen Geheimen Hofrath Wedeke], genannt Hermsdorf, und den Kaufmann Sonntag, ist in den letzten beiden Wochen ununterbrochen bei dem hiesigen Stadtgericht verhandelt worden. Am vergangenen Montag fand das Plaidoyer statt. Die Publikation des Erkenntnisses war auf gestern Mittag 12 Uhr ausgesetzt worden. Der Staatsanwalt Nörner fungirte bekanntlich in diesem Prozeß als Belastungszeuge, so daß die Funktionen der Staatsanwaltschaft dem hier kommissarisch beschäftigten Staatsanwalt Wenzel zur selbständigen Vertretung übertragen waren. Den Vorsitz führte der Stadtgerichtsrath Busse, während die Justizräthe Boots und Licht als Vertheidiger bestellt waren. Die Verhandlungen sind durchweg bei verschlossenen Thüren geführt worden. Dem Vernehmen nach sind beide Angeklagten des Betruges und der Erpressung vom Gerichtshofe für schuldig erklärt, beide sind zu mehrjährigen Freiheitsstrafen und zum Verlust der Ehrenrechte verurtheilt worden. Die gegen Wedeke erkannte Strafe soll 4½ Jahre Gefängniß, fünfjährige Stellung unter Polizeiaufsicht, Verlust seiner Titel und Orden und Pension betragen. Wedeke ist in Haft geblieben. Sonntag befindet sich gegen eine Kaution von mehreren tausend Thalern auf freiem Fuß.

Oesterreich.

Wien, 27. Juli. [Erzherzog Albrecht an Stelle des Grafen Grünne.] Einem, wie es scheint, wohlverbürgten Gerüchte zufolge ist (wie schon gemeldet) die Leitung der militärischen Centralkanzlei Sr. Majestät des Kaisers seit dem vergangenen Sonnabend an den Erzherzog Albrecht kais. Hoh. übergegangen. Diese Centralkanzlei, die außerhalb und über dem Armee-Oberkommando (Kriegsministerium) stand, leitete bis dahin der Feldmarschall-Lieutenant Graf Grünne. Dieser cumulirte bisher in seiner Person eine große Zahl von Stellen und Funktionen; er war der erste Generaladjutant Sr. Majestät, Oberst-Stallmeister, Chef der Hof-Gendarmerie, Chef der militärischen Central-Kanzlei, Vertreter des Kriegsdepartements im Ministerrath u. s. w. Es ist begreiflich, daß ein einzelner Mann, sei er noch so thätig und noch so befähigt, einer so großen Menge wichtiger Aemter nicht gewachsen sein konnte. Die Geschäfte des Grafen Grünne werden sich künftig auf seine Thätigkeit als erster Generaladjutant und die damit enge zusammenhängenden Funktionen beschränken. Man glaubt, daß der Erzherzog Albrecht, als Vorstand der militärischen Centralkanzlei, auch berufen sein werde, das Kriegsministerium künftig im Ministerrathe zu vertreten. Das Gerücht ist hier im Publikum mit großer Befriedigung aufgenommen worden; man erblickt in der Maßregel einen wichtigen Schritt zu einer dem Bedürfnisse besser angemessenen Organisirung des Kriegsdepartements. Die Mängel der gegenwärtigen Einrichtung desselben, nach unten und oben, hatten sich in dem letzten Kriege besonders deutlich herausgestellt. Erzherzog Albrecht genießt hier viel Vertrauen, seine Verwaltung in Ungarn, seine mit großem Wohlwollen gepaarte Gerechtigkeit, sein Eifer und seine Loyalität gegen die Person des Monarchen haben ihm allgemeine Achtung erworben. Bestätigt sich das Gerücht, so wird sicher die Armee davon am meisten befriedigt sein; sie fühlte zunächst die vorhandenen Gebrechen; sie verehrt den Erzherzog als Sohn des unsterblichen Helden Karl und um seiner eigenen kriegerischen Tüchtigkeit willen; sie schätzt seine militärischen Erfahrungen aus den Feldzügen von 1848 und 1849. (In der Schlacht bei Novara holte sich der Erzherzog den Theresien-Orden.)

[von Bach.] Einem Privatbriefe entnehmen wir die Notiz, daß der Minister Freiherr von Bach abtreten wird oder dies doch augenblicklich im Ernst beabsichtigt. Inwiefern sein etwaiger Rücktritt auch sonstige Veränderungen zur Folge haben würde, ist nicht bekannt geworden. (N. Pr. Z.)

Italien.

Modena, 22. Juli. Das Hauptquartier der heimgehenden toskanischen Armee befand sich am 22. Juli in Modena. Im ganzen Herzogthume Modena ist man, wie der „Independance belge" geschrieben wird, zum äußersten Widerstande gegen eine Wiedereinsetzung des Herzogs entschlossen. Die provisorische Regierung ist jetzt mit Sammlung von Beweisstücken beschäftigt, um aktenmäßig zu belegen, wie Franz IV. und Franz V. sich Eingriffe in die bürgerliche Ordnung und in das Recht des Eigenthums und der Familie erlaubt haben. Diese Sammlung von Aktenstücken soll dem europäischen Kongresse vorgelegt werden.

Florenz, 23. Juli. In Toskana, schreibt man der „Köln. Z.", ist man aller Orten mit Ausfüllung der Wahl-Listen beschäftigt, die morgen geschlossen sein müssen. Das zur Basis genommene Wahlgesetz vom Jahre 1848 hat noch einige Erweiterungen erfahren, wodurch die piemontesische Partei verstärkt wird. Gegen eine Rückkehr der österreichisch-lothringischen Dynastie werden wir mit Protesten überschüttet, die ihren offiziellen Charakter nicht verbergen. Der „Monitore Toscano" hält folgende Ansprache an die Wähler:

Die Toskaner werden zur Abstimmung berufen, um ihre Vertreter für eine Versammlung zu erwählen, welche über das Schicksal des Landes entscheiden soll. Diese Abstimmung ist eine so ernste Sache, daß es für ein Volk keine ernstere geben kann. In der That, um was handelt es sich? Es handelt sich darum, Europa zu sagen: Wir wollen nicht mehr und können nicht mehr das österreichische Haus wollen. Wir wollen es nicht mehr, weil es der italienischen Nationalität so entgegen ist, da es zum Kampfe bei Solferino gegangen ist. Wir können es nicht wollen, weil es sicher ist, daß, wenn es, mit dem Blute von Solferino befleckt, hierher zurückkehrte, nur unser ewiges Unglück verursachen und für immer den Frieden von ganz Italien stören könnte. Ihr seht also, daß die Abstimmung, die wir halten wollen, eine ernste Sache ist. Wer dieselbe einen Scherz nennt, ist entweder ein dummer Mensch oder ein Verräther.

Diese letzten Worte aus offiziellem Munde geben einen treffenden Charakterzug zu den hiesigen Verhältnissen und beweisen, daß trotz der Versicherungen der Einmüthigkeit auch die piemontesische Partei ihre Noth hat.

[Conföderation und Restauration.] Der „Köln. Ztg." wird aus Paris berichtet, es sei dort höchst unerwarteter Weise ein eventueller Protest der sardinischen Regierung gegen den Eintritt Oesterreichs in den italienischen Staatenbund eingelaufen. Der Papst hat sich, wie schon gemeldet, jetzt bereit erklärt, den Ehrenvorsitz der eventuellen Conföderation Italiens anzunehmen; vielleicht nur deshalb, weil diese Conföderation noch in sehr weitem Felde zu sein scheint. Größer sind die Schwierigkeiten, die er in Betreff gewisser Reformen macht, für deren Einführung man ihn zu gewinnen sucht. Daß die französischen Streitkräften in den Kirchenstaaten um eine Division vermehrt werden sollen, ist gewiß. Was die Herzogthümer angeht, so ist die Verlegenheit groß in Paris und in Wien. Hier und dort wünscht man die Restauration der Souveräne, aber man weiß nicht, wie sich anstellen, ohne zu gewaltsamen Maßregeln Zuflucht zu nehmen, welche der Kaiser Napoleon verweigert und auf die der Kaiser von Oesterreich verzichtet hat. Man vertröstet sich mit der Hoffnung, daß es dem Congresse gelingen werde, den Knoten zu Gunsten der Souveräne zu lösen.

Schweiz.

Bern, 24. Juli. Die Commission, welche das Gesetz über den fremden Militärdienst zu begutachten hatte, scheidet sich in Mehrheit und Minderheit. Die Mehrheit schlägt folgende Fassung des Haupt-Artikels vor:

Art. 1. Jeder Schweizerbürger, welcher mit einem fremden Staate einen Vertrag abschließt über die Errichtung eines Truppen-Corps, in welches auch Schweizer eintreten können, eben so wer immer, namentlich durch Uebernahme des Commandos eines solchen Corps, hierzu behilflich ist, oder ein solches Unternehmen begünstigt, macht sich eines Vergehens schuldig, das mit einer Gefängnißstrafe bis auf 5 Jahre, Verlust des Activ-Bürgerrechts auf 10 Jahre und einer Geldbuße bis auf 10,000 Fr. bestraft wird. (Folgen dann die Spezial-Bestimmungen.)

Die Minderheit beantragt folgenden Haupt-Artikel:

Die ganze oder theilweise Formirung von militärischen Corps aus Schweizern in fremdem Dienste ist untersagt. Der Bundesrath hat daher zu wachen, daß sich nicht Truppenkörper im fremden Dienste bilden, denen der Charakter eines schweizerischen Corps zugeschrieben werden könnte, sei es, daß ein Schweizer Verträge über Bildung oder Führung von Fremdentruppen mit auswärtigen Regierungen abschließe; sei es, daß die Offiziere solcher Fremden-Corps vorzüglich aus Schweizern beständen; sei es, daß eine erheblichere Anzahl Schweizer als Soldaten und Unteroffiziere in ein solches Corps eintreten; sei es, daß die Wappen, Farben oder Abzeichen der Eidgenossenschaft oder einzelner Kantone zu Fahnen oder Uniformen solcher Corps als Abzeichen gebraucht würden; sei es, daß unter Entlehnung von Namen oder Schriften von Schweizern Angehörige anderer Staaten angeworben würden.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. [„La question anglaise".] Das ist die Ueberschrift eines Artikels mit dem heute das halbamtliche „Pays" die Angriffe gegen England fortsetzt. Der Artikel tritt eigentlich sehr moderirt auf, nur bezeichnend ist er dadurch, daß er zu beweisen sucht, **daß Frankreich wohl das Recht hat, in der Stille zu rüsten, daß aber keine andere Nation Vertheidigungs-Anstalten treffen darf, wenn sie sich nicht den Unwillen des französischen Kabinets zuziehen will.** Aehnlich spricht sich die halbamtliche „Patrie" aus. Es scheint also, daß sich Napoleon III. schon auf dem Standpunkt Napoleons I. befindet. Nur der Unterschied besteht noch, daß der eine offen waffnete und keine Rüstungen in den andern Staaten duldete, während der andere trotz des italienischen Krieges bis heute behauptet, noch nie gerüstet zu haben. Das „Journal des Debats", das trotz seines letzten antienglischen Artikels seine Bosheiten noch immer nicht ganz einstellen will, sagt heute sehr beißend: „Die Note (die gestrige) des „Moniteur" hat zum Zweck, dem vielfach gehegten Wunsch einer allgemeinen Entwaffnung zu entsprechen, **indem sie beweist, daß man unsere Rüstungen eben so sehr übertreibt, wie am Vorabende des italienischen Krieges".** Die „englische Frage" beschäftigte heute auch den Geheimen Rath, der in St. Cloud unter dem Vorsitz des Kaisers versammelt war. Der Beschluß, der dort gefaßt wurde, ist noch unbekannt. Doch soll der Antrag gestellt worden sein, **von England Erklärungen über seine Rüstungen und seine Haltung Frankreich gegenüber zu verlangen.** (Der „Moniteur" hat seitdem bekanntlich gemeldet, der Kaiser habe entschieden, daß die See- und Landmacht baldigst wieder auf den Friedensfuß gesetzt werden soll.)

— Der „Constitutionnel" fürchtet ebenfalls, daß das französische Volk durch diese fortwährenden englischen Mißtrauensvoten in eine solche Erbitterung versetzt werden wird, daß der Kaiser es nicht wird halten können. Er sagt u. A.: „Disraeli und Bright, Palmerston und Russell haben recht gethan, unvorsichtige Schriftsteller und Redner daran zu mahnen, daß die französische Nation eine empfindliche Nation ist, daß die englischen Deklamationen endlich bis zu ihr gelangen, und eine Gereiztheit hervorrufen könnten, welche dem lärmenden Mißtrauen jenseits des Kanals entsprechen würde. Lord Russell hat ihnen gesagt, ein Krieg aus panischem Schreck würde schlimmer sein, als ein Krieg aus Zorn. Was würde gar daraus werden, wenn beide Gefühle sich gegenüberständen? Herr Bright hat sie beschworen, nicht länger eine Gereiztheit hervorzurufen, welche, wenn dieses System noch mehrere Monate dauert, es jeder Regierung unmöglich machen würde, den Krieg zu vermeiden. Wir hoffen, diese Warnungen werden gehört, diese Rathschläge befolgt werden, und daß so die von dem englischen Redner vorhergesehene Gefahr beseitigt werden wird. Das ist der energischste und aufrichtigste Wunsch Frankreichs, welches der Meinung ist, daß die Aufrechterhaltung der englisch-französischen Allianz für die Ruhe der Welt und die Sache der Civilisation von Wichtigkeit ist." Es scheint, daß die Empfindlichkeit der französischen Nation nicht anders geheilt werden kann, als wenn die Parlamente und Zeitungen aller Nachbarländer dasselbe unbedingte Vertrauen zu den Absichten der kaiserlichen Regierung fassen, welches in Frankreich selbst herrscht.

Die englische Frage hat in diesem Augenblicke die Aufmerksamkeit von Deutschland etwas abgelenkt. Dasselbe wird dabei aber nichts verlieren, und dieser Tage mit einer Broschüre aus der Feder des Vicomte de la Gueronnière überrascht werden, die den Titel führt: **„Napoléon III. et l'Allemagne."** Frankreich selbst wird sich bei Allem diesen wohl ganz passiv verhalten. Dabei fällt mir das Portrait der Kaiserin ein, das nach ihrer Ernennung zur Regentin von Frankreich in allen Bilderläden erschien. Sie trägt darauf einen Schäferhut, und in einer der inkriminirten Stellen der Schrift des Grafen Montalembert nannte derselbe die Bewohner Frankreichs eine Heerde Schafe. — Herr Pietri, der in einer Mission in Italien war, ist wieder in Paris. Er soll Minister des Innern werden. (N. Z.)

Großbritannien.

London, 25. Juli. [Die auswärtigen Comite's des Herrn Urquhart. — Ein Strafakt der königlichen Initiative.] Ich glaube Ihnen schon bei mehreren Gelegenheiten von dem merkwürdigen Versuche des Herrn Urquhart gesprochen zu haben, die in England so allgemeine Unbekanntschbft mit auswärtigen Verhältnissen zuerst im Arbeiterstande zu brechen. Das Unternehmen, gerade diese Klasse über die Stellung der Großmächte und die Eigenthümlichkeit der einzelnen Nationen zu belehren, mag uns Deutschen ein Lächeln entlocken, zumal wenn uns apologistrend gesagt wird, daß man es in den höheren Ständen für noch hoffnungsloser gehalten; wir müssen indessen zugestehen, daß dergleichen Abenteuerlichkeiten, wenn sie bei uns glücklicherweise unnöthig sind, dennoch unterhalb einer gewissen Bildungsstufe auch gar nicht möglich wären. Anders hier zu Lande. Die unterrichteten und an der Politik theilnehmenden Klassen sind stolz auf die früheren Erfolge ihrer insularischen Vereinzelung und können sich nur schwer dazu entschließen, an die physische und politische Nothwendigkeit ihrer Verbindung mit dem Festlande der Jetztzeit zu glauben; der Rhein interessirt sie als eine Vergnügungs-Anstalt und die Racenverschiedenheit zwischen Deutschen und Italienern erscheint ihnen nicht eben bedeutend, weil ja doch am Ende keiner von beiden Engländer ist. Ich enthalte mich jeden Beleges und verweise nur darauf, was man im Parlamente, selbst von Ministern, über dergleichen Dinge vernommen hat. Während indessen unter dem Drucke

der jüngsten Nothwendigkeiten auch in diesen Kreisen die Neigung empfunden wird, sich zu unterrichten, seine Sympathien und Antipathien zu wägen und das Ausland so zu sagen in Ausländer zu sondern, ist in die wohlhabenderen Schichten der Handwerker ein ähnlicher Anflug durch die Bemühungen Mr. Urquhart's schon seit einigen Jahren getragen worden. Einigermaßen fand er den Boden vorbereitet. Durch eine gewisse Wohlhäbigkeit ihrer äußeren Lebensstellung sind in England viele dieser gesellenartigen Fabrikbediensteten zu dem Wunsche geleitet worden, den landesüblichen Mangel oder die gänzliche Abwesenheit des Jugend-Unterrichts nachzuholen. Man hat ihnen „Vorlesungen" gehalten, hat Mechanic's Institutions zu diesem Zwecke gestiftet, Zeichnenschulen angelegt u. dergl. mehr. Bei der ziemlich planlosen Mannichfaltigkeit von Gegenständen, mit der die Leute ihren Bildungstrieb befriedigten — einen Trieb, der häufig genug gleichzeitigen Schreib- und Literatur-Unterricht erforderte! — war, zumal in heutiger kannegießerseiner Zeit, nur ein Schritt zur hohen und höchsten Politik. In seiner heftigen Weise an einer Erleuchtung der Mittelstände verzweifelnd und den Haß gegen die gesammte, besonders aber gegen die russische Diplomatie im Herzen, wandte sich Mr. Urquhart deshalb an die oberste Schicht der unteren Klassen. In ihr stiftete er jene sogenannte Foreign Affair Committes, welche — man sage was man wolle über ihre Unbefähigung — sich hier wenigstens durch den Ernst ihres Strebens über die bloße Lächerlichkeit hinausgehoben haben. Der Geschäftsgang scheint der zu sein, daß Mr. Urquhart zunächst eine Anzahl erwählter Personen mit den Umständen irgend eines Staatsvertrages, einer wichtigen Regierungshandlung oder eines sonstigen bedeutenden Ereignisses genauer bekannt macht, indem er ihnen die erforderlichen Aktenstücke einhändigt und seine Erläuterungen hinzufügt. Diesen Personen liegt es dann ob, die empfangene Belehrung in den Vereinsmeetings weiter zu verbreiten. Da die Comite's schon sehr zahlreich sind und Mr. Urquhart unermüdlich ist, ihnen Stoff und Lehre auf seine Kosten zufließen zu lassen, so erreicht er wenigstens, daß seine Ansichten sich in einer zahlreichen, wenn auch einflußlosen Klasse verbreiten. Und doch nicht ganz einflußlosen. Auf eine Petition, welche neulich einer dieser Vereine — ich glaube, der von Newcastle — an Ihre Majestät gerichtet, hat sich die Königin bewogen gefunden, den Kolonialminister zur Erwägung der Frage aufzufordern, ob der einer schmählichen Unterschlagungs- und Schmuggelgeschichte dringend verdächtige englische Friedensrichter von Hongkong (ein Herr Caldvell) nicht vom Amte zu suspendiren sei. Der Fall macht nach zwei Richtungen hin Aufsehen. Einmal ist die Beachtung eines Urquhartschen Foreign Affairs Committe seitens der Königin um so merkwürdiger nach der frostigen Abweisung, welche zahlreiche ähnliche Gesuche derselben Vereine bei einer Anzahl neuerer Ministerien gefunden haben; andererseits übt die Königin mit der erwähnten Weisung eines jener Prärogative selbstständigen Einschreitens aus, welche zu Gunsten ministerieller Omnipotenz praktisch meist aufgegeben worden sind. Ueberdies ist der Anlaß der Weisung danach angethan, sie zu einer Rüge zu machen. Vor der öffentlichen Meinung ist jener Verdacht erwiesen, von den Ministern mit sichtlicher Verlegenheit im Parlament aber vertuscht worden. (N. Pr. Z.)

London, 27. Juli. [Die londoner Presse gegen den „Moniteur" über das Kriegsbudget.] Man kann sich denken, daß der gestrige „Moniteur"-Artikel über das britische Kriegsbudget nicht geeignet war, einen angenehmen Eindruck in England zu machen, vielleicht ist er auch nicht zu diesem Zwecke erschienen. Die franzosenfreundlichen oder vermittelnden Blätter, die bei dem „Moniteur" (aufrichtig oder aus Politik?) die wohlwollendsten Absichten voraussetzen, bemühen sich doch, ihm seine groben Rechenfehler nachzuweisen und bedauern, daß er dadurch seiner Tendenz geschadet habe. Sie vergessen, daß der „Moniteur" vorzugsweise auf das französische Publikum wirken soll, welches die englischen Widerlegungen nicht lesen wird und nicht lesen würde, auch wenn die allgemeine Beschlagnahme englischer Blätter in Frankreich kein beinahe alltägliches Ereigniß wäre. Andere erblicken in den Aeußernngen des amtlichen Organs eine Art „avertissement" und wissen recht wohl, daß es dem „Moniteur" um keine ehrliche Diskussion zu thun ist.

Die „Times" erinnert an jenes Pröbchen französischer Antwort, welches nur sagen wollte, daß Frankreich nicht interpellirt werden will: „Frankreich kann nicht entwaffnen, weil es noch gar nicht zu waffnen angefangen hat", und vergleicht damit die sophistische Parallele, die der „Moniteur" zwischen den Budgets von England und Frankreich zieht. „Wenn man's mit Geld allein ausrichten könnte", fährt die „Times" fort, „dann würden wir ruhig sitzen und den Feind, wenn er uns in's Haus fiele, mit harten Thalern todtschlagen; aber was uns beunruhigt, ist der Mangel an Soldaten, nicht an Pfd. Sterl. In der neulichen Unterhausdebatte über dies Thema konnte kein Minister mehr als 30,000 Mann zusammenzählen, als die heimische Streitmacht gegen einen etwaigen Invasionsversuch. Der „Moniteur,' kehrt sich nur an's Geld. Unsere Armee und Flottte kosten (angeblich) mehr als französische Soldaten und Schiffe, und damit Punktum. Ein sauberer Trost für uns, daß vier französische Streiter den Angriff wohlfeiler ausführen können, als der eine Engländer, der gegen sie steht, seine Vertheidigung! .... Europa gegenüber ist unsere Politik eine rein defensive. In der That, unser Reich (l'empire) ist der Frieden, ob wir es wünschen oder nicht. Es ist wahr, daß unsere Voranschläge allmälig gestiegen sind, theils in Folge der Einführung der Dampfkraft, theils in Folge des humanen und politischen Bestrebens, die Lage des Soldaten und Matrosen zu verbessern. Worüber England klagt, und was die Wiederauferleguag von Kriegssteuern nothwendig macht, das ist etwas Neues. Es ist die offenkundige Thatsache, daß Frankreich seine Rüstungen über alle Nothwendigkeit hinaus vergrößert. Wem will England ins Land fallen? Vor wem braucht Frankreich sich zu vertheidigen? Aber das Raisonnement des „Moniteur", schlecht wie es an sich ist, beruht auf einem finanziellen Triebsand. England hat Voranschläge — weiß wie viel sie betragen, kann sie selbst entwerfen und sich an sie halten. Ein Voranschlag in Frankreich ist gleich dem Kostenüberschlag des plausibel schwatzenden Gentleman, der Einen von allen Leiden und Gebrechen für 2½ Franken heilen will. Frankreich hat vor nicht langer Zeit 20,000,000 Pfd. St. geborgt, um den Ausfall des vorjährigen Budgets zu decken. In Frankreich steht es dem Finanzminister immerfrei, zu borgen, und seine Voranschläge sind weiter nichts als eine Förmlichkeit. Und weshalb möchte Frankreich unsere defensiven Rüstungen hemmen? England denkt nicht daran, Cherbourg, oder Brest oder Toulon anzugreifen. Mit all seiner Kriegsflotte könnte es keine 30,000 Mann in Frankreich landen, einfach, weil es keine 30,000 übrig hat. Und wer sollte einen solchen Plan vorbringen? Der Souverain, der es wünschte, würde bald einem Regenten Platz machen; der Minister käme auf die Oppositionsbank, das Mitglied um seinen Sitz. Frankreich, das ist offenbar, hegt solche Pläne und hat Häupter, die der Ausführung fähig und gewachsen sind. Wir müssen in der Sache unseren eigenen Sinnen trauen. Uns geht die Sache an. Wir müssen uns schützen."

Der „Advertiser" ruft: „Es kann doch sicherlich kein Engländer so blödsüchtig sein, um nicht aus dem „Moniteur"-Artikel zu erkennen, daß Louis Napoleon zu einer Invasion Englands entschlossen ist. Es wurmt ihn, daß wir uns zur Abwehr rüsten; und indem er unsere Anstalten als unnöthig schildert, hofft er, die Nation werde ein Geschrei gegen fernere Geldverschwendung erheben und die Küsten bald entblößt lassen, so daß England ihm eine verhältnißmäßig leichte Beute würde. Aber die Folge wird ohne Zweifel lehren, daß er die Rechnung ohne den Wirth gemacht hat. Dieses Manifest gegen die Verstärkung unserer Wehrmittel wird die entgegengesetzte Wirkung haben."

Der „Herald" entgegnet dem „Moniteur", daß England in Bezug auf Armee und Flotte eine 25jährige Vernachlässigung gut zu machen habe, daher erscheine das jetzige Budget größer als es ist. Ferner habe England noch immer kein Trutz-Cherbourg gebaut. Endlich schlummere keine Spur von Franzosenfeindschaft im Busen irgend eines englischen „Gesetzgebers." Selbst die „Post" bekämpft das Raisonnement des „Moniteur" mit Entschiedenheit und Schärfe, obgleich sie es für wohlgemeint hält und an die loyalen Absichten Louis Napoleons glaubt. Vor Allem seien die Data des „Moniteur" falsch.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das 27. Stück der Gesetz-Sammlung, enthält unter

Nr. 5092 den Tarif, nach welchem das Brücken- und Dammgeld auf dem Oder- und Reglitz-Uebergange zwischen Greifenhagen und Mescherin, im Regierungs-Bezirk Stettin zu erheben ist. Vom 14. Juni 1859; unter

„ 5093 den allerhöchsten Erlaß vom 1. Juli 1859, betreffend die Verleihung des Expropriationsrechts und der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der seitens der Stadt Joachimsthal auszubauenden Chaussee von Neustadt-Eberswalde, im Kreise Ober-Barnim, nach Joachimsthal, im Kreise Angermünde, des Regierungs-Bezirks Potsdam; unter

„ 5094 den allerhöchsten Erlaß vom 1. Juli 1859, betreffend die Verleihnng der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von Mühlhausen über Windeberg bis zur Landesgrenze gegen Gr.-Keula; unter

„ 5095 die Bekanntmachung über die unterm 1. Juli 1859 erfolgte Bestätigung des Statuts der zum Bau einer Chaussee von Perleberg nach Pritzwalk zusammengetretenen Actien-Gesellschaft. Vom 12. Juli 1859, und unter

„ 5096 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 7. Juli 1859, betreffend die Uebereinkunft zwischen Preußen und Baiern zur gegenseitigen Verhütung und Bestrafung der Forst-, Jagd-, Feld- und Fischerei-Frevel in den Grenzgebieten. Vom 13. Juli 1859.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 29. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 68, 75, wich nach Bekanntwerden der gestrigen Debatte im Unterhause und als Consols von Mittags 12 Uhr 95 gemeldet waren, auf 68, 40, hob sich wieder auf 68, 60, und schloß bei geringem Geschäft ziemlich matt zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 55. 4½pCt. Rente 96, 25. 3pCt. Spanier 41¼. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 563. Kredit-mobilier-Aktien 815. Lombardische Eisenbahn-Aktien 558. Franz-Joseph —.

London, 29. Juli, Nachm. 3 Uhr. Silber 62½. Consols 94⅞. 1pCt. Spanier 31¾. Mexikaner 18¾. Sardinier 85½—87. 5pCt. Russen 111—113. 4½pCt. Russen 98½—99½.

Der Dampfer „Athens" ist vom Cap mit Nachrichten vom 21. v. M. und die „Bavaria" von Newyork eingetroffen.

Wien, 29. Juli, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse still. — Neue Loose 94, —.

5proz. Metalliques 75, —. 4½pCt. Metalliques 66, —. Bank-Aktien 890. Nordbahn 181, 50. 1854er Loose 108, —. National-Anlehen 80, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 269, —. Kredit-Aktien 217, —. London 117, 50. Hamburg 89, —. Paris 47, —. Gold 117, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 130, —. Lombardische Eisenbahn 121, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 29. Juli, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Anhaltend günstige Stimmung, Umsatz bedeutend. Rhein-Nahebahn und 5% Preußische Anleihe sehr begehrt.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 139. Wiener Wechsel 98½. Darmstädter Bank-Aktien 190½. Darmstädter Zettelbank 222½. 5pCt. Metalliques 61⅞. 4½pCt. Metalliques 55½. 1854er Loose 92. Oesterreich. National-Anlehen 66⅝. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 266. Oesterr. Bank-Antheile 899. Oesterreich. Kredit-Aktien 214. Oesterreich. Elisabet-Bahn 141. Rhein-Nahe-Bahn 49¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Schwaches Geschäft.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 67¼. Oesterreich. Credit-Aktien 90½. Vereins-Bank 98¼. Norddeutsche Bank 81¼. Wien 91, 50.

Hamburg, 29. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts unverändert. Roggen loco flau, ab auswärts unverändert und stille. Oel pro Oktober 22¾, pro Mai 23. Kaffee fest, Geschäft beschränkt.

Liverpool, 29. Juli. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 63,370 Ballen.

Berlin, 29. Juli. Die Nähe des Ultimo hatte die Meinung erzeugt, in Speculations-Effecten werde sich ein beträchtlicher Stückenmangel herausstellen. Wir sind dieser Meinung schon vor mehreren Tagen entgegengetreten, und die heutige Börse hat unsere Auffassung überall bestätigt. Die politische Lage ist in der That nicht dazu angethan, der entgegengesetzten Ansicht Vorschub zu leisten. Wir hatten heute in Speculationspapieren zum größten Theile Ueberfluß, die Deckungen waren auch so stark nicht mehr, als man wohl geglaubt hatte. Die Stimmung war im Allgemeinen matt, die von Wien gemeldeten Course zeigten durchschnittlich gleichfalls wenig Festigkeit, dieselben kamen theilweis beträchtlich niedriger, und Verkaufsaufträge von allen Seiten unterstützten bei dem schon länger herrschenden und heute noch gestiegenen Mangel an Kauflust die vorwaltende Flauheit in der Haltung der Börse. Gegen Ende der Börse gaben selbst einige Effecten, die bis dahin größere Festigkeii gezeigt hatten, wie Staatsbahn und Köln-Mindener Actien, nach. Der Deport hatte in diesen beiden Effecten Anfangs noch ½ betragen. Nur die Placements-Papiere unter Eisenbahn-Actien und Fonds und einige Bankeffecten, wie Disconto-Commandit- und schles. Bank-Antheile behaupteten sich fest und knapp. An Disconten herrscht fortwährend Mangel.

In Oesterr. Credit konzentrirte sich das heutige Geschäft zum größten Theil. Der Cours bewegte sich weichend und schloß 90, 1¾ % unter dem gestrigen Schlußcourse, wozu auch noch Abgeber blieben. Fester waren Dessauer, die anfangs selbst ⅛—¼ % über dem gestrigen Schlußcourse (27¾) bedangen. Diskonto-Commandit-Antheile schließen 1 % höher (93), ebenso Leipziger (44½), Meininger ½ % (75¾). Genfer ¾ % niedriger (44¼), Darmstädter 1 % (75). Für Schles. Bank mußte 1¼ % mehr (77¼) bewilligt werden, und pr. August fehlten unter 78 Abgeber ganz.

In Notenbankaktien war sehr wenig Geschäft, die Haltung der meisten aber fest. Nur in Hannoverschen und Braunschweigern ging Mehreres zu den letzten Coursen um. Gesucht waren Luxemburger 1 % über dem gestrigen Briefcourse mit 66, es waren jedoch keine Abgeber. Preuß. Bank-Antheile waren zum gestrigen Course (137½) zu haben, dieser Cours war jedoch nicht zu bedingen. Posener Provinzialbankaktien bedangen 1½ % mehr (74½), Pommersche 1 % mehr (81).

Die Eisenbahn-Aktien bewahrten im Durchschnitt Festigkeit, die Inhaber sehen namentlich in dem niedrigen Discontostande ein Motiv, das auf eine günstigere Entwickelung hindeutet und beharren deshalb bei ihrer Zurückhaltung. Gleichwohl bleibt die Kauflust nur beschränkt, und eben so versteht man sich schwer zu besseren Coursen, so daß schon hieraus eine größere Nachgiebigkeit der Verkäufer in einzelnen Fällen erklärlich wird. So verdankten Oberschlesische manchen Deckungen noch eine weitere Steigerung um 1¼ % auf 120¾, sie schlossen jedoch 120¼. Auch Anhalter Littr. C. bedangen Anfangs ½ mehr (106½), konnten diesen Cours später aber nicht mehr erzielen. Freiburger wichen um ¾ % auf 87. Köln-Mindener fehlten Anfangs auf Zeit und wurde ½ % Leihgeld bewilligt; später drückten wieder Angebote den gestrigen Cours (134) bis 133. Rheinische wesentlich matter, die 1. Emission war 1½ % billiger mit 82, die III. 1 % mit 81 übrig. Gesucht erhielten sich Tarnowitzer, sie behaupteten sich meist ½ % höher (38½). Für Nahebahn fehlte alle Geschäftslust, der Cours sank bis 3 % unter den höchsten gestrigen Stand auf 47, doch wurde auch zu 48 und 49 gehandelt. Auch die übrigen Spekulations-Papiere waren sämmtlich matt, Nordbahn wichen um ⅜ % auf 50⅜, Mecklenburger kamen auf denselben Cours. Oesterreichische Staatsbahn schließen 2½ Thlr. herabgesetzt mit 50 angetragen.

Unverändert fest, obwohl in geringerem Umsatz, verkehrten preußische Fonds, für die 5% Anleihe war eher ¼% mehr (103¼) zu machen; für Prämien-Anleihe ½% mehr (116). Sie fehlten, auch Staatsschuldscheine blieben mit 83¾ ohne Abgeber. Pfandbriefe gleichfalls knapp und meist ¼% höher, nur 4% Pommern blieben ½ billiger mit 84¾ übrig. Eben so waren von Rentenbriefen auch heute nur Rheinländer angetragen, die andern ¼ bis ½% höher.

Metalliques bot man ¼ höher aus, Nationalanleihe bedang meist ½ weniger 67¼, anfänglich bezahlte man 67½, später auch nur 67, Credit-Loose ließen sich zum gestrigen Course haben, 54er Loose trug man zu 92 an. Die 5. Stieglitz-Anleihe blieb zu 100 heute, wie das auch gestern der Fall gewesen ist, ohne Nehmer; polnische Schatz-Obligationen und Certifikate A. bedangen bei kleinem Verkehr gestrige Course, Pfandbriefe holten ¼ mehr, für 500 Gulden-Loose ließ sich ¼ mehr erzielen. Hamburger Loose vertheuerten sich um 1 Thlr., badische bezahlte man ¼ Thlr. niedriger. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 29. Juli 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	98 G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	98 bz.
dito 1853	4	92 G.
dito 1859	5	103¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¼ G.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz. u. G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85¼ bz.
dito dito	4	94¼ bz.
Pommersche	3½	84¾ bz.
dito neue	4	94¾ B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	86 G.
dito neue	4	86¼ bz.
Schlesische	3½	84½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92 bz.
Pommersche	4	91½ G.
Posensche	4	89 bz
Preussische	4	89½ G.
Westf. u. Rhein.	4	93 B.
Sächsische	4	91¼ G.
Schlesische	4	90½ bz.
Louisd'or		108½ bz.
Goldkronen	—	9. 1¾ G.

Ausländische Fonds

Oesterr. Metall.	5	63¼ à 63 bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	92 B.
dito neue 100 fl.L.	—	52½ B.
dito Nat.-Anleihe	5	67¼ à 67 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109 etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	100 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86½ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ bz.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40 B.
Baden 35 Fl.	—	30 etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht	0	4	21 à 21¼ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	72 bz. Ende G.
Berg.-Märkische	4	4	78½ bz. u B.
Berlin-Anhalter	8½	4	112 etw. bz.
Berlin-Hamburg	5¾	4	103 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	124½ B.
Berlin-Stettiner	6	4	101 bz
Breslau-Freib.	5	4	87 bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	134 à 133 bz.
Franz. St.-Eisenb.	—	5	151,151½,150 bz.
Ludw.-Bexbach.	11	4	138¼ B.
Magd.-Halberst.	13	4	189 bz.
Magd.-Wittenb.	1	4	39 B.
Mainz-Ludw. A	5½	4	89 G.
Mecklenburger	2	4	50¼ à 51 à 50¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	49½ B.
Niederschles.	—	4	89⅜ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	50⅝ à ⅜ bz.
dito Prior.	—	4½	97 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	120¼ à ¾ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	112 G.
dito C.	8⅔	3½	120¼ à ¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	84½ B.
dito Prior. E.	—	3½	72¼ G.
dito Prior. F.	—	4½	87½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	38 à 38½ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	55 bz.
Rheinische	5	4	81½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81 G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	49 bz.
Ruhrort-Crefeld	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	80 bz.
Thüringer	5½	4	106 B.
Wilhelms-Bahn	0	4	39¾ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅚	4	120 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	80 B.
Berl.W.-Cred. G.	5	5	92⅝ B.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	90½ bz. u. G.
Bremer „	4¼	4	94¼ bz.
Coburg.Crdtb.A.	6	4	60½ etw. bz.
Darmst.Zettel-B.	5	4	88 G.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	75½ à 74½ bz.
Dess. Creditb.A.	5¼	4	27⅛ à ¾ bz. u G.
Disc.-Cm.-Antb.	5	4	92 à 92½ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	44¾ à ¼ bz.
Geraer Bank	5¼	4	76 G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	80 G
„ Ver.- „	5¼	4	97¼ G.
Hannov. „	5¼	4	89 in Post. bz.
Leipz. „	—	4	64½ bz.
Luxembg. Bank	—	4	66 G Verk. fehl.
Magd. Priv.-B.	4	4	80 bz. u. B.
Mein.Creditb.-A.	6	4	75½ à ¾ bz. u. B.
Minerva-Bgw.A.	2	5	35 G.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	90½,91¼,90bz.u.G.
Pos. Prov.-Bank	4	4	74½ bz.
Preuss. B.-Anth.	7¼	4½	136½ G.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	77¼ bz.
Thüringer Bank	4	4	50 B.
Weimar. Bank	5	4	89 etw. bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6 16¾ bz.
Paris	2 M.	78⅔ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	83¾ bz.
dito	2 M.	82¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅞ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	95¾ bz.
Bremen	8 T.	107¼ G.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 29. Juli 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- — Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter — — Mühlheimer Dampf-Schlepp- 101½ Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 35½ Br. Hörder Hüttenverein 89½ bez. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90¼ Br.

Auch heute war das Geschäft nicht von großer Bedeutung, die Tendenz matt und mehrere Aktien niedriger. Hörder Hütten-Aktien sind mit 89½% bezahlt worden. — Neustädter Hütten-Aktien verkehrten zum Preise von 10½%. — Hiesige Aktien für Eisenbahn-Bedarf sind mit 83% etwas gehandelt worden.

Berlin, 29. Juli. **Weizen** loco 40—74 Thlr. — **Roggen** loco 34—37¼ Thlr. bez., Juli, Juli-August und August-September 34—35 Thlr. bez. und Gld., September-Oktober 36—37 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 36¼—37¼ Thlr. bez. und Br., 37⅛ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 36¾—37½ Thlr.

Gerste, große und kleine 29—35 Thlr.

Hafer loco 24—29 Thlr., Juli 24¼ Thlr. bez., Juli-August 23¾ Thlr. Br., Septbr.-Oktober 23—22¾ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 22¾—22½ Thlr. bez.

Rüböl loco 10⅓ Thlr. Br., Juli-Aug. 10⅓ Thlr. Br., 10¼ Thlr. Gld., August-September 10⅓ Thlr. Br., 10¼ Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 10⅚ Thlr. bez. und Gld., 10½ Thlr. Br., Oktober-November 10⁷⁄₁₂ Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 10⅝—10¹³⁄₂₄ Thlr. bez., 10⁷⁄₁₂ Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld.

Leinöl 11 Thlr., Lieferung 11 Thlr.

Spiritus loco 19—19⅙ Thlr., mit Faß 18¾ Thlr. bezahlt, Juli und Juli-August 18¼—18⅞ Thlr. bez., 18⅝ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gld., August-September 18⅜—18⅝ Thlr. bez. und Gld., 18⅔ Thlr. Br., Septbr.-Oktober 14—14¼ Thlr. bez. u. Br., 14⅙ Thlr. Gld., Oktober-November 14—14¼ Thlr. bez. und Br., 14 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 14¼ Thlr. Br., 14 Thlr. Gld.

Roggen fest und höher bezahlt, schließt zur Notiz; gekündigt 50 Wispel. Rüböl bei äußerst stillem Geschäft in matter Haltung. — Spiritus loco und Termine besser bezahlt.

Stettin, 29. Juli. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen wenig verändert, loco feiner vorpommerscher 64 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. August-September 55½ Thlr. bezahlt, desgl. 85pfd. vorpommerscher 66 Thlr. Br., pr. September-Oktober 83/85pfd. gelber neuer Ernte 57 Thlr. bez., 85pfd. neuer Ernte gestern noch 61¾ Thlr. bez.

Roggen ziemlich unverändert, loco 33—34 Thlr. pr. 77pfd. bezahlt, auf Lieferung 77pfd. pr. Juli-August und August-September 34—33¾—34 Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober, Oktober-November und Novbr.-Dezember 35 Thlr. bez., pr. Frühjahr 37—36¾ Thlr. bez., 37 Thlr. Br.

Gerste loco 30—31¾ Thlr. pr. 70pfd. nach Qualität bez., pr. Septbr.-Oktober 69/70pfd. neue Oderbruch 33 Thlr. bez., pr. Oktober-Novbr. 69/70pfd. schlesische 33 Thlr. bez.

Hafer eine Ladung russischer schwimmend 26 Thlr. pr. 50pfd. bez.

Winterraps loco 67½ Thlr. bez.

Winterrübsen loco 63½—65 Thlr. bez., pr. Sept.-Oktober 65 Thlr. bez.

Rüböl fester,, loco 10⅙ Thlr. bez., 10¼ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 10¼ Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 10⁵⁄₁₂ Thlr. Br., pr. November-Dezember 10⁵⁄₁₂ Thlr. bez. und Br.

Leinöl loco incluf. Faß 11¼—11½ Thlr. bez., pr. August-September 11⁵⁄₁₂ Thlr. bez.

Spiritus stille, loco ohne Faß 18⅞ % bez., pr. Juli-August 18⅞ % Br., 19 % Gld., pr. August-September 19 % bez. und Gld., 18⅞ % Br., pr. Septbr.-Oktober 14⅙ Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., pr. Oktbr.-Novbr. 13¾ Thlr. Gld., 13¹¹⁄₁₂ Thlr. Br.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 1 W. Weizen, 3 W. Roggen, — W. Gerste, 4 W. Hafer, ½ W. Erbsen.

Bezahlt wurde: Weizen 51¼—55¼ Thlr., Roggen 32—35¼ Thlr., Gerste 29—32 Thlr., Erbsen 56 Thlr. pr. 25 Schffl., Hafer 24—27¼ Thlr. pr. 26 Schffl.

≅ **Breslau,** 30. Juli. [Produktenmarkt.] Bei schwachen Zufuhren und Offerten von Bodenlagern in Kauflust und Preisen unverändert gegen gestern, von neuem Getreide in allen Körnerarten Mehres zugeführt und gestrige Preise bez. — Oelsaaten gut behauptet. — Kleesaaten beider Farben fanden in kleinen Posten zu bestehenden Preisen Nehmer. — Spiritus still, loco 8⅓, Juli 8 G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	83	78	73	70
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	65	60	55
dito mit Bruch	53	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	48	46	44	42
Gerste	36	33	30	27
Hafer	35	33	30	26
Kocherbsen	65	62	60	55

	Sgr.			
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	75	72	69	65
Winterrübsen	70	68	65	62
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	13½	13	12	11
Neue weiße dito	18½	18	17	16
Thymothee	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.